

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2017)

Artikel: 125 Jahre "Interlaken" : die Entwicklung von Hotellerie und Tourismus in sechs Momentaufnahmen
Autor: Maeder, Carla
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

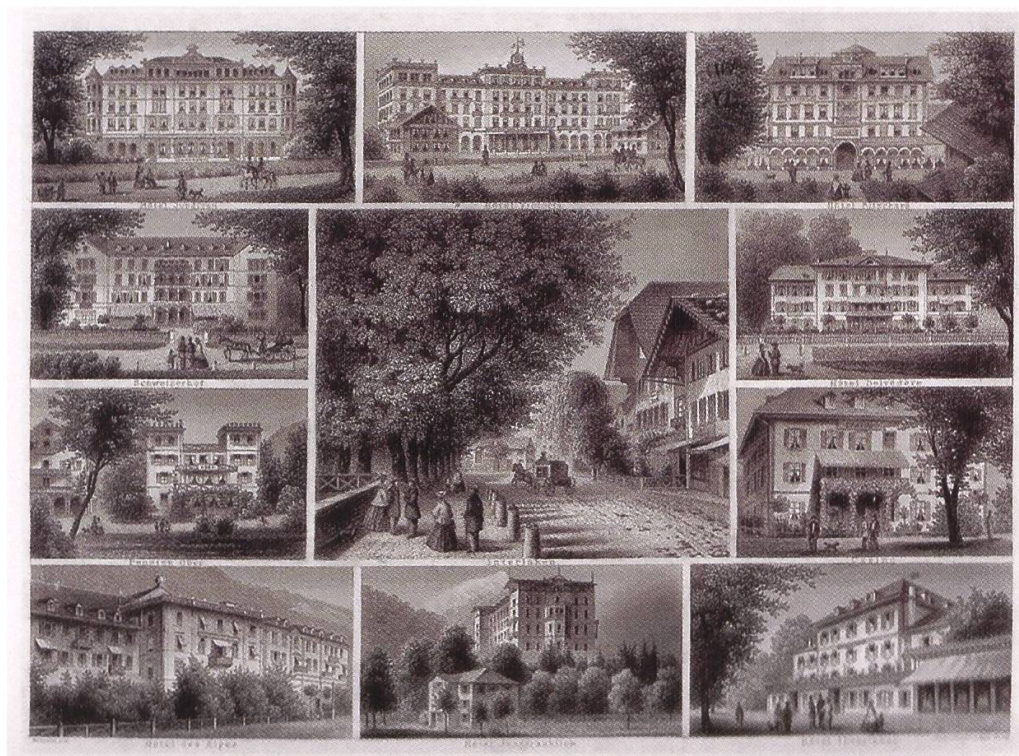
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre «Interlaken»

Die Entwicklung von Hotellerie und Tourismus in sechs Momentaufnahmen

Dieser Beitrag ist die leicht gekürzte Fassung einer Maturaarbeit zur Entwicklung der Hotellerie in Interlaken in den letzten 125 Jahren. Er erzählt, wie aus den kleinen Pensionen und Hotels grosse und weit entwickelte Betriebe wurden, die sich in all den Jahren ständig den Bedürfnissen angepasst haben. Auch aus Interlaken wurde eine grosse und bekannte Destination. Dies alles konnte jedoch nur geschehen durch harte Arbeit und die Zusammenarbeit zwischen allen, die sich für den Tourismus engagierten.

Im Jahre 2016 feiert die Gemeinde Interlaken ihr 125-jähriges Bestehen unter dem Namen Interlaken. Am 24. Dezember 1891 wurde nach vielen überwundenen Hürden aus dem damaligen «Aarmühle» das heutige Interlaken.



Der Name Interlaken, der «zwischen den Seen» bedeutet, war schon seit mehreren Jahrhunderten auf dem Böödeli bekannt, jedoch unter verschiedenen Schreibweisen und Bezeichnungen. Begonnen hatte es 1130 mit der Gründung eines Augustinerklosters, das «monasterio interlacensis» genannt wurde. Auch ein Teil des heutigen Unterseen hatte den Namen «Inderlappen», welcher ebenso «zwischen den Seen» bedeutet.

Aarmühle gehörte lange Zeit zur Gemeinde Matten, bis sich der Ort 1838 aus Gründen unterschiedlicher Bedürfnisse und Interessen von Matten abspaltete und eine eigenständige Gemeinde wurde. Aarmühle hatte einen grossen wirtschaftlichen, insbesondere touristischen Aufschwung durchgemacht, was einen entsprechenden Veränderungsbedarf auslöste. Zu dieser Zeit war der Name Interlaken in der Gemeinde Aarmühle schon weit verbreitet, bei Reisenden wie auch in Reisebüchern und auf Poststempeln war der Name Interlaken Usanz. Der Präsident der Einwohnergemeinde führte dies als Grund für den Namenswechsel an. Anfang 1891 beschloss Aarmühle, seinen Namen zu wechseln, und reichte beim Regierungsrat des Kantons Bern das Gesuch zur Namensänderung ein. Dieser liess sich viel Zeit mit der Bearbeitung des Gesuches, aber nach zehneinhalb Monaten wurde das Gesuch bewilligt und Aarmühle durfte sich offiziell Interlaken nennen (Berner Zeitung, 06.01.2016: «Als Interlaken noch Aarmühle hiess»).

Reise mit fünf Stationen

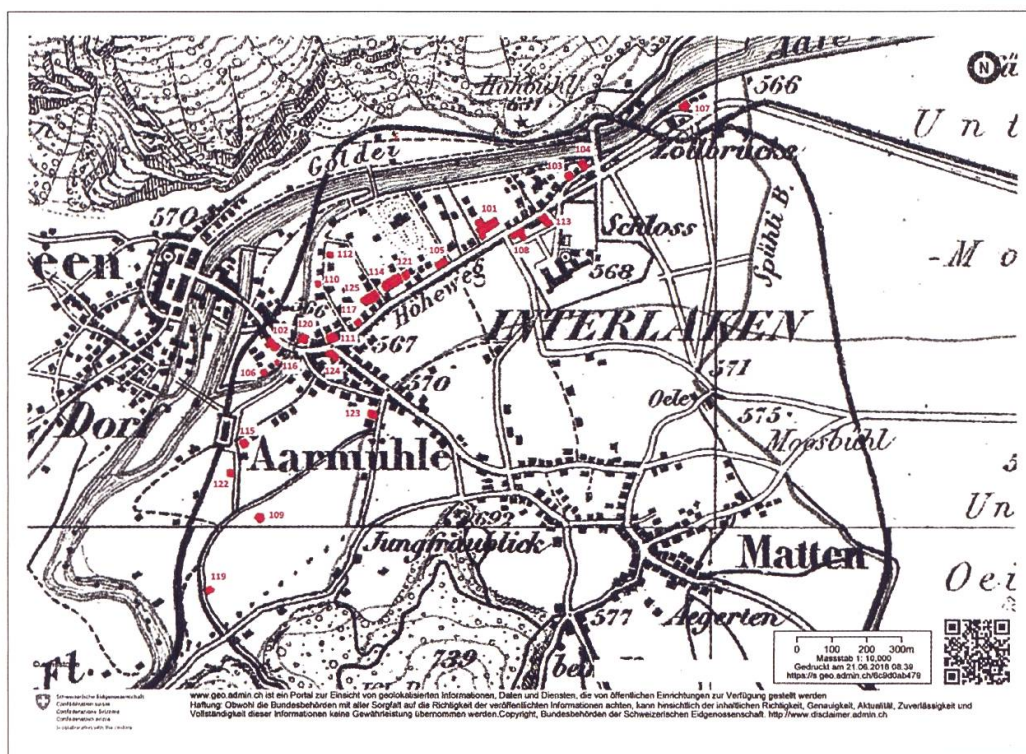
Das Ziel dieser Arbeit ist, die Entwicklung der Hotellerie in Interlaken in den letzten 125 Jahren, seit dem Namenswechsel der Gemeinde Interlaken, aufzuzeigen. Anhand verschiedener Faktoren, die einen Einfluss auf die Hotellerieentwicklung hatten, soll diese erklärt werden und somit zu einer Reise durch die Vergangenheit bis heute in die Gegenwart einladen. Dazu wurden sechs Karten in 25 Jahresabständen ausgewählt, auf denen die vorhandenen Hotels gezeigt werden und sechs Fragen aufgestellt, die in der Arbeit untersucht worden sind.

- Welche Hotels hat es in den entsprechenden Jahren gegeben und wie haben sich diese entwickelt?
- Wie kamen die Reisenden nach Interlaken?
- Welche Gäste aus welchen Destinationen haben Interlakens Hotels frequentiert?
- Was wurde den Reisenden angeboten, welche Aktivitäten unternahmen sie?

- Welche wichtigen Ereignisse prägten den Tourismus und die Hotellerie in Interlaken?
- Wie war das Marketing ausgelegt und weshalb kamen die Gäste nach Interlaken?

Die Hotels auf den Karten werden nach ihrem erstmaligen Auftauchen mit dreistelligen Zahlen nummeriert. Die Hunderterzahl bezieht sich darauf, auf welcher Karte das Hotel erstmals auftaucht (100–600); für die Reihenfolge der Hotelgründungen in diesen Epochen werden die Zahlen 0–99 verwendet.

Periode 1891 bis 1916



Hotels in Interlaken um 1891. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Momentaufnahme 1891

Die ersten modernen Touristen («Fremde») besuchen Interlaken schon seit 1750, wobei der Aufschwung des frühen Fremdenverkehrs durch die Unspunnenfeste Anfang des 19. Jahrhunderts und durch die Einführung der Molkenkuren begann. Viele Hotels sind deshalb im Verlaufe des 19. Jahrhunderts entstanden. Das Hotel Interlaken ist das Einzige, das schon seit dem Mittelalter besteht. Somit ist es das älteste Hotel in der Gemeinde Interlaken.

Hotels 1891		
101	Grand Hotel des Alpes	110 Hotel Harder Minerva
102	Hotel Bären	111 Hotel Hirschen
103	Hotel Bavaria	112 Hotel Horn
104	Hotel Beau Rivage	113 Hotel Interlaken
105	Hotel Belvédère	114 Hotel Jungfrau
106	Hotel Bernerhof	115 Hotel Jura
107	Hotel du Lac	116 Hotel Krebs
108	Hotel du Nord	117 Hotel Metropole
109	Hotel Eden	118 Hotel Oberland
		119 Hotel Rugenpark
		120 Hotel Schwanen
		121 Hotel Schweizerhof
		122 Hotel St. Gotthard
		123 Hotel Stella
		124 Hotel Weisses Kreuz
		125 Pension Victoria

Hotelbestand	25
Einwohner/innen	ca. 2200 – 2400

Aarmühle befindet sich im Jahr der grossen Veränderung. Die Gemeinde wird sich im Dezember in «Interlaken» umbenennen. Dieser Name ist bei den Besuchern bekannter, und es besteht die Hoffnung, dass er der Gemeinde touristisch helfen möge. Die kleine Gemeinde ist nicht stark bebaut, viele Häuser stehen an den Hauptverkehrsachsen. Die Gemeinde hat zwischen 2200 und 2400 Einwohner (Wikipedia, Interlaken: Bevölkerung, 23.07.16).

Hotels

25 Hotels gab es bereits in Interlaken/Aarmühle, wobei viele im 19. Jahrhundert entstanden sind. Das älteste ist das Hotel Interlaken, das aus der Klosterherberge entstanden ist. Die Hotels stehen entlang der Hauptverkehrsachse zwischen Interlaken Westbahnhof und Interlaken Ostbahnhof. Den Westbahnhof gibt es seit 1872, den Ostbahnhof seit 1874.

Zwei Hotels sind ein bisschen weiter weg gelegen, im Süden des Westbahnhofs, Richtung Rugen. Die kleinen Hotels, zu dieser Zeit auch Pensionen genannt, waren nur im Sommer zwischen April und Oktober geöffnet und verfügten deshalb über keine Heizungen. Geführt wurden die kleinen Unternehmungen durch Familien, und viele Hotels sind schon seit Generationen in Familienbesitz und werden wieder weiter an die nächste Generation übergeben. Neue Hotels wurden im Jugendstil oder im klassischen Stil erbaut. Es sind grosse und mächtige Bauten, welche die kleinen privaten Häuser und die Geschäfte überragen. Im Innern waren sie sehr einfach ausgestattet, pro Etage

gab es oft nur ein Badezimmer. Die Zimmer waren jedoch unterschiedlich gross, da vor allem reiche Familien mit ihren Angestellten kamen. Für die Familien gab es grosse Räume und für die Angestellten nur kleine Zimmer.

Anreise und Verkehrsinfrastruktur

Für die Anreise der Fremden sind schon seit 1835 die Dampfschiffe auf dem Thuner- und Brienersee in Betrieb, die zwischen Thun und dem Neuhaus sowie Interlaken und Brienz verkehren. Seit Anfang der 1870er Jahre gab es die Bödelibahn, die von Därligen bis Bönigen führte.

Diese überquerte auf ihrem Weg durch Interlaken zweimal die Aare, um so einen konkurrierenden Schiffsbetrieb zwischen dem Thuner- und Brienersee zu verhindern. (Prellbock.ch, Bödelibahn, 26.09.16)

Im Jahre 1893 kam die Thunerseebahn dazu, welche die Verbindung zwischen Thun und Därligen herstellte und in welche die Bödelibahn integriert wurde, was die Anreise für die Fremden noch einfacher und schneller machte. Die Fahrt mit dem Schiff von Thun bis ins Neuhaus dauerte so noch 1.5 Stunden. Von der anderen Seite, von Brienz her, war die Anfahrt noch zu kompliziert und zu lange. Obwohl es schon seit 1888 Züge gab, die nach Brienz fuhren, war die Weiterreise nach Interlaken nur mit dem Dampfschiff möglich, und die Reise auf dieser Route dauerte immer noch über 6 Stunden.

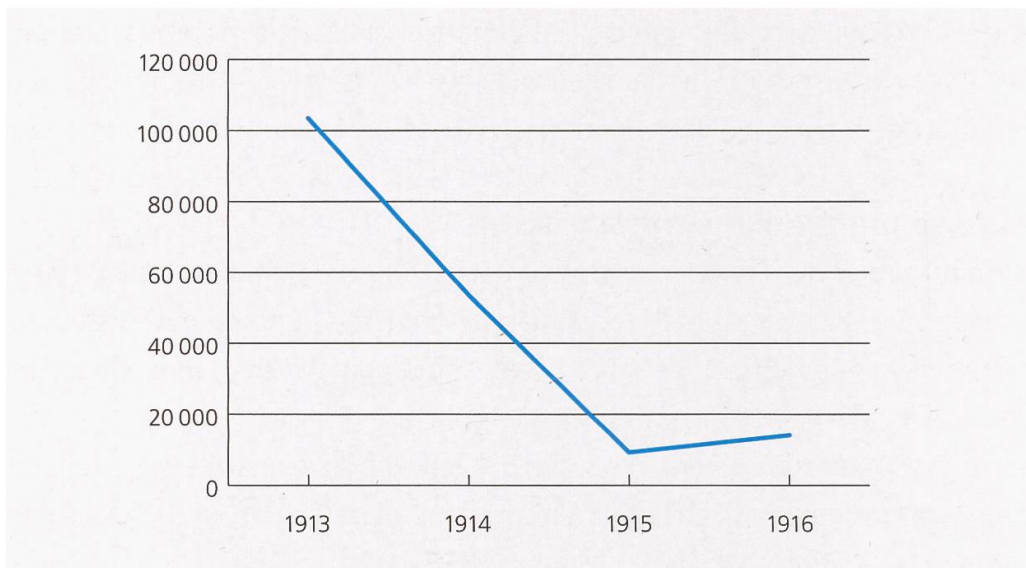
Reisende

Die Fremden, die sich auf den Weg machten und Interlaken besuchten, waren Reiche mit ihren Bediensteten. Mittelständische und Arme konnten sich eine solche Reise nicht leisten.

Die Einführung einer Zählung der Reisenden begann erst im Jahre 1913, wobei nur gezählt wurde, wie viele Reisende Interlaken besuchten. Die Logiernächte wurden dabei noch nicht beachtet. Die Zahlen der Logiernächte und die spätere Unterscheidung nach Herkunft sind der Autorin dieser Arbeit erst ab dem Jahre 1941 bekannt (Verweis Kapitel 1941: Reisende).

Aufgrund des Beginns des 1. Weltkrieges am 1. August 1914 reisten alle Fremden ab. Viele Hotels mussten schon Anfang August schliessen, weil sich die längere Inbetriebhaltung nicht mehr lohnte.

Im ersten Jahr ging die Besucherzahl um 50 % zurück. Im nächsten Jahr waren es, im Vergleich zum Jahr 1913, nur noch 10 % der ursprünglichen Besucherzahl. Bis die Besucherzahl wieder die Höhe von 1913 erreichte, dauerte es 14 Jahre.



Besucherstatistik 1913 – 1916

Von den 9139 Besuchern im Jahre 1915 waren ca. 6500 Schweizer Gäste. Auch sonst kamen fast nur noch Schweizer sowie Ausländer, die schon eine Zeitlang in der Schweiz wohnten, und Familienangehörige der Internierten nach Interlaken. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S.29).

Freizeit und Angebote

Neben der Landschaft waren die Molkenkuren und die Unspunnenfeste grosse touristische Attraktionen in Interlaken. Eigens für die Molkenkuren wurde 1859 der Kursaal gebaut. Die Kuranstalt war 39 Jahre lang ein grosser Fremdenmagnet, bis 1898 die Molkenkuren durch die medizinischen Neuerungen ausser Mode gerieten (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S.9–10).

1903 wurde an der oberen Bönigstrasse beim heutigen Gymnasium ein Golfplatz eröffnet. Vor allem englische und die amerikanische Gäste kamen teilweise nur wegen des Golfplatzes nach Interlaken. Da der Golfplatz alleine nicht rentierte, wurde er mit dem Tennisplatz auf der Höhenmatte, den es schon länger gab, zusammengeschlossen. Mit dieser Verbindung konnten die Einnahmen zwischen dem Golfplatz und dem Tennisplatz umverteilt werden. Die Lage des Tennisplatzes ist sehr erstaunlich, da die Höhematte gemäss einem Servitut unbebaut bleiben sollte. Mit dem ersten Weltkrieg blieben die Gäste aus, und der Golfplatz wurde geschlossen. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S.22–23)

Erst 100 Jahre nach dem ersten Unspunnenfest fand im Jahre 1905 das 3. Unspunnenfest statt.

Eine weitere Veranstaltung, welche sich nach der ersten Aufführung als Publikumsmagnet entpuppte und so auch Fremde nach Interlaken holte, waren die Tellspele in Matten. Diese fanden erstmals 1912 als Freilichtaufführungen statt. Obwohl viele Interlaken nur wegen der Tellspele besuchten, mussten diese nach der zweiten Saison wieder eingestellt werden, da es zu viel regnete in der Sommerzeit. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 26)

Im gleichen Jahr fuhr die Jungfraubahn, mit deren Bau 1896 begonnen worden war, das erste Mal bis auf das Jungfrauoch.

Wichtige Ereignisse

Durch die steigenden Gästezahlen wurde 1897, auf Initiative des Präsidenten der Kursaal-Gesellschaft, der Oberländer Verkehrsverein (OVV) gegründet. Dieser hatte die Aufgabe, sich um den Fremdenverkehr im ganzen Berner Oberland zu kümmern. Zu seiner Aufgabe gehörte bei der Gründung nur die Propaganda. Da dies den Hotels in Interlaken nicht genug war, wurde 1904 der Hotelierverein Interlaken gegründet. Dieser sollte die Interessen und Bedürfnisse der lokalen Hotels noch gezielter vertreten. Sechs Jahre später zeigte sich, dass die Hoteliers noch mehr brauchten und wollten, um den Interlakner Tourismus und die Interlakner Hotellerie zu unterstützen. Denn für sie waren die Aktivitäten des Oberländer Verkehrsvereins zu wenig spezifisch. Daraus entstand 1910 ein eigener Verein, der Verkehrsverein Interlaken. Wobei sich dieser, im Unterschied zum OVV, nicht nur um das Marketing kümmerte, sondern auch um die Verkehrsangelegenheiten, die Finanzen und den Tourismus (Angebote, Reisende etc.). Viele Hoteliers fanden die Idee eines eigenen Verkehrsvereines so gut, dass etliche den Verein mit finanziellen Mitteln unterstützten (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 11–14). Je weiter der Tourismus fortschritt, desto komplexer wurde die ganze Thematik. Der Hotelierverein entschied sich, eine Kurtaxe einzuführen. Damit musste jeder Hotelier pro Gast einen gewissen Beitrag abgeben, um so auch etwas zur Erhaltung und fortlaufenden Verbesserung der touristischen Infrastruktur beizusteuern. Damit die Reisenden von der Kurtaxe profitieren konnten, wurde eine Karte abgegeben, die verschiedene Vergünstigungen beinhaltete. Im Jahre 1914 wurde die Kurtaxe mit Erfolg eingeführt (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 21–22).

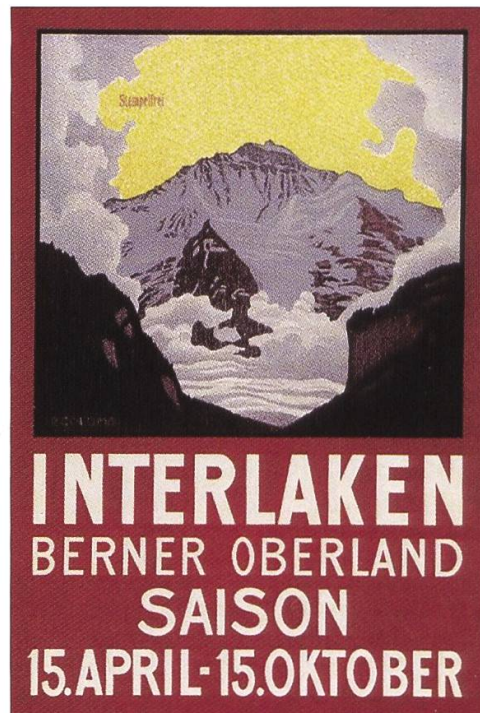
Der erste Weltkrieg war besuchermässig und damit finanziell ein harter Rückschlag für Interlaken (Verweis Kapitel 1891: Reisende). Da der erste Weltkrieg die Hotellerie schwer belastete, erliess der Bundesrat am 2. November 1915 die «Verordnung betreffend Schutz der Hotelindustrie gegen Folgen des Krieges». Zu dieser Verordnung gehörte ein Bauverbot für Hotels, aber auch die Aufschiebung von Zinsen.

Marketing

Es gab schon vor der Jahrhundertwende Plakate, auf denen die Jungfrau und der Name Interlaken abgebildet wurden, jedoch nicht als eigenständige Werbung für die Region, respektive Interlaken, sondern für das Getränk «Dennler-Bitter». Bereits auf diesem Plakat war zu sehen, womit Interlaken verbunden wurde: mit der Jungfrau. Lange Zeit wollte Interlaken ein eigenes Werbeplakat. Aufgrund von Geldmangel war es jedoch nicht möglich, ein eigenes Plakat herzustellen. Man hatte sich nämlich an der Landesausstellung mit einem Gemälde der Jungfrau beteiligt. Nach dieser Ausstellung erreichte Interlaken im Gespräch mit dem Maler des Gemäldes aber, dass das Bild der Jungfrau für eigene Plakate und Prospekte verwendet werden konnte (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismusorganisation Interlaken, S. 25–26).



Bitter Dennler Werbeplakat
1896

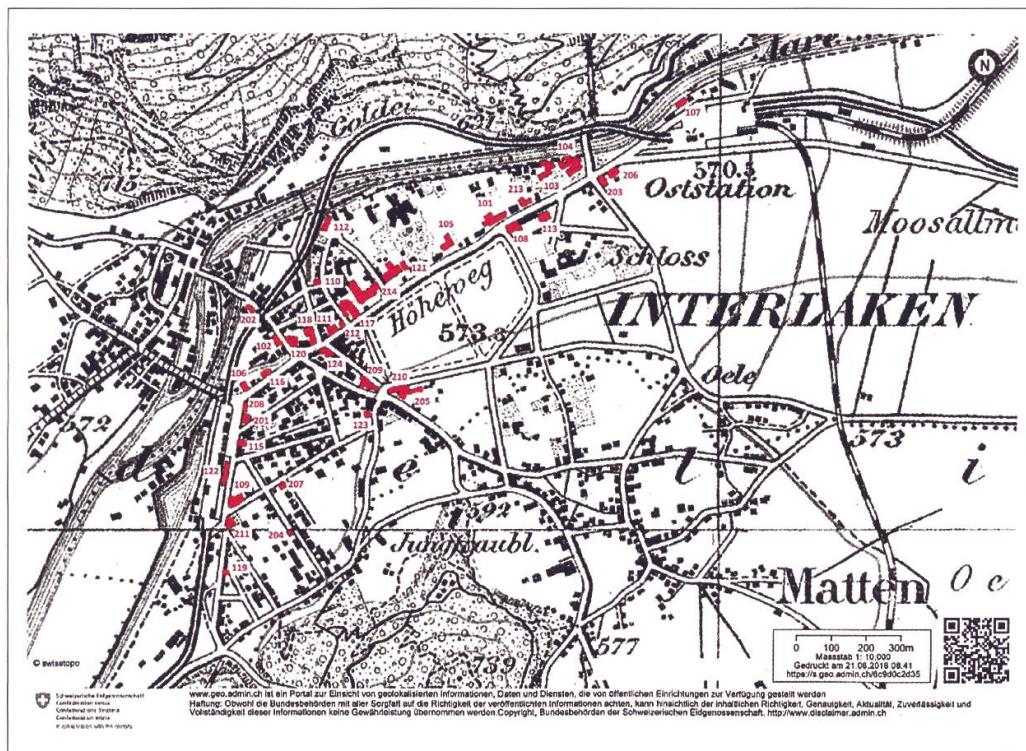


1. Plakat für Interlaken, Plinio Colombi,
1914

Was ist Hotellerie?

Das Wort Hotellerie kommt aus dem französischen «hôtellerie», Gasthaus. Daraus entstand unsere Definition der Hotellerie: die Beherbergung und Verpflegung von Reisenden. Historisch entwickelte sich die Hotellerie aus der Aufnahme von Durchreisenden in Pfarrhäusern und Klöstern. Als das bestehende Angebot für Bildungs- und Vergnügungsreisende nicht mehr ausreichte, entstanden Pensionen, Tavernen und später auch Hotels. Zuerst waren es nur einfache Zimmer, die angeboten wurden. Mit den zunehmenden Bedürfnissen der Reisenden wurden das Angebot entsprechend angepasst. In der Schweiz wurde die Hotellerie rasch zu einem wichtigen Wirtschaftszweig, und sie setzte bald auch Massstäbe für die internationale Entwicklung.

Periode 1916 bis 1941



Hotels in Interlaken um 1916. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Momentaufnahme 1916

Seit 25 Jahren heisst Interlaken nun Interlaken und nicht mehr Aarmühle. Im baulichen Bereich ist viel geschehen, vor allem in der Region des Westbahnhofes wurden viele neue Häuser gebaut. Dazu kam ein verbessertes Strassennetz, das schon fast dem heutigen entspricht. Auch die beiden Bahnhöfe Interlaken West und Interlaken Ost wurden vergrössert. Anderweitig änderte

Hotels 1916		
101	Grand Hotel des Alpes	109 Hotel Eden
201	Hotel Bahnhof	206 Hotel Europe
102	Hotel Bären	110 Hotel Harder Minerva
103	Hotel Bavaria	111 Hotel Hirschen
104	Hotel Beau Rivage	112 Hotel Horn
202	Hotel Bellevue	113 Hotel Interlaken
105	Hotel Belvédère	115 Hotel Jura
106	Hotel Bernerhof	116 Hotel Krebs
203	Hotel Carlton	207 Hotel Lötschberg
204	Hotel de la Paix	208 Hotel Merkur
205	Hotel Deutscher Hof	117 Hotel Metropole
107	Hotel du Lac	209 Hotel National
108	Hotel du Nord	118 Hotel Oberland
		119 Hotel Rugenpark
		210 Hotel Savoy
		120 Hotel Schwanen
		121 Hotel Schweizerhof
		211 Hotel Simplon
		212 Hotel Splendid
		213 Hotel St. Georges
		122 Hotel St. Gotthard
		123 Hotel Stella
		124 Hotel Weisses Kreuz
		214 Victoria Jungfrau

Hotelbestand	37
Einwohner/innen	ca. 3700

sich nicht viel in der Region um den Ostbahnhof. Zwei Hotels kamen dazu, die Harderbahn wurde 1908 gebaut und vereinzelt wurden Strassen hinzugefügt und andere entfernt. Beim Westbahnhof erkennt man den neu gebauten Schiffskanal und dass der linke Arm der Aare begradigt wurde, um Platz für den Kanal zu schaffen.

Interlaken zählt etwa 3700 Einwohner, dabei ist zu beachten, dass die Zahl seit 1910 gesunken ist – dies wohl aufgrund des Ersten Weltkrieges (Einwohnergemeinde Interlaken).

Die Besucherzahl ist wieder ein bisschen gestiegen und erreichte in diesem Jahr ca. 14 000. Verglichen mit 103 000 im Rekordjahr 1913 war dies jedoch immer noch sehr wenig.

Hotels

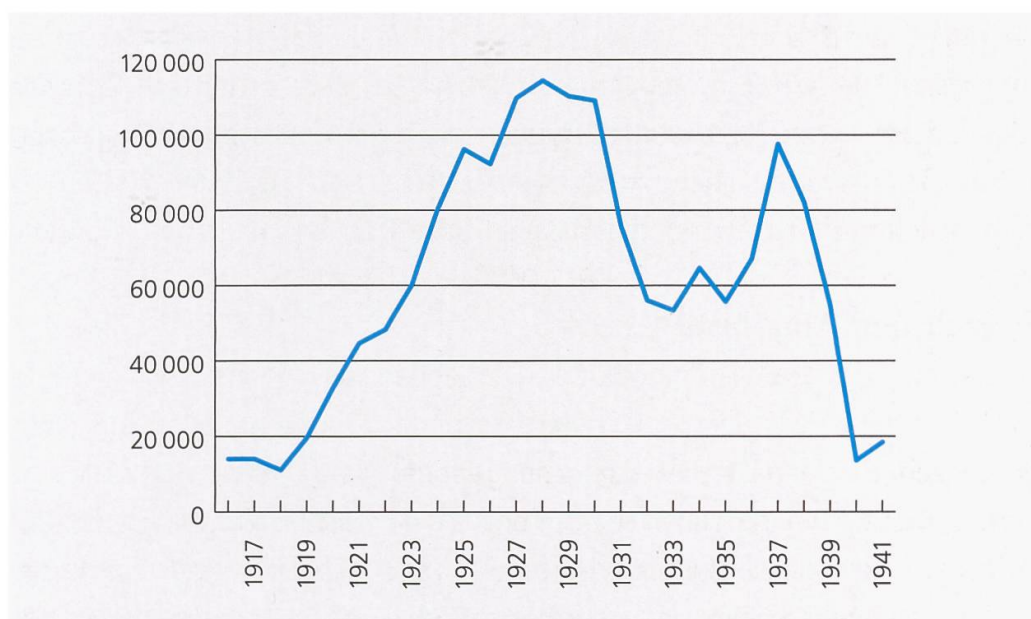
Die Anzahl der Hotels ist stark angestiegen, um ganze 48 %, von 25 auf 37 Hotels. Diese verteilen sich weiterhin entlang der Strasse vom Westbahnhof zum Ostbahnhof Interlaken. Auch an der Strasse parallel zum Westbahnhof und an der Achse, die von Unterseen über die Aare nach Matten führt, wurden neue Hotels gebaut. Die Hotels Victoria und Jungfrau haben sich

zusammengeschlossen. Weil die Gäste längere Zeit im Hotel wohnten, veranstalteten die Hoteliers Spiele, Bälle, Konzerte und was sonst noch zum gesellschaftlichen Leben gehörte, und stellten auch die Räume zur Verfügung, die es dafür brauchte. Und weil es nicht üblich war, sich ausserhalb des Hotels zu verpflegen, wurde Vollpension angeboten.

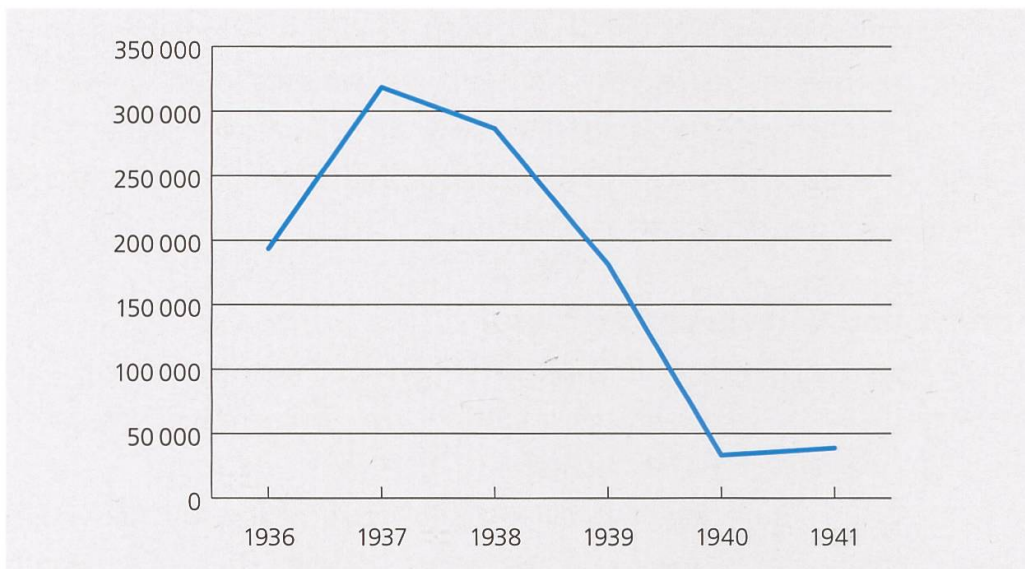
Anreise und Verkehrsinfrastruktur

Um die Anreise auch von der Brienzersee-Seite her schneller zu machen, wurde von der SBB 1916 eine Bahnstrecke eröffnet, die von Brienz nach Interlaken führt. (50 Jahre Verkehrsverein Interlaken, S. 13)

Im Jahre 1919 kam die Idee auf, einen Flugplatz zu bauen. Die Reisenden sollten Interlaken noch schneller und bequemer erreichen können. Als Standort für den Flugplatz wurde ein Feld beim Neuhaus neben der Badeanstalt ausgewählt. Dazu wollte man einen Vertrag mit der englischen Firma Airco schliessen. Diese Idee scheiterte jedoch, da die Firma verkauft wurde und kein Interesse mehr bestand, ihre Flugzeuge nach Interlaken zu senden. Zwei Jahre später wurde mit einer anderen Firma beschlossen, dass in der Hauptsaison zwei Flugzeuge in Interlaken stationiert würden, um von dort aus Rundflüge anzubieten. 1927 war aber die letzte Saison der Fliegerei, es lohnte sich nicht mehr, den Betrieb aufrecht zu erhalten, da die Schulden, die über die Jahre entstanden sind, zu gross waren. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 35 – 40)



Besucherstatistik 1916 – 1941



Logiernächtestatistik 1936 – 1941

Reisende

Nach dem ersten Weltkrieg nahm die Besucherzahl wieder langsam zu. Anhand der Besucherzahlen lässt sich klar herauslesen, dass der Sommer immer noch die Hauptsaison blieb, und die meisten Reisenden in der Zeit von Mai bis September ihren Weg nach Interlaken fanden.

Im Jahre 1927 hat Interlaken zahlenmässig das Rekordjahr 1913 übertroffen und wieder über 100 000 Besucher gezählt. Als Folge des Schwarzen Freitags 1929 und der Weltwirtschaftskrise brachen die Besucherzahlen 1931 wieder um etwa 30 % ein. Bis ins Jahr 1937 stiegen die Zahlen wieder bis an die 100 000-Grenze, doch mit Beginn des Zweiten Weltkrieges sank die Besucherzahl rasant. Während in den Jahren 1924 – 1932 durchschnittlich 296 000 Logiernächte verzeichnet wurden, gingen diese in der Saison 1933 auf nur 126 000 zurück, was einem Ausfall von 53 % entsprach (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 43).

Freizeit und Angebote

Ein Bad bestand schon auf dem Bödeli, das Seebad im Neuhaus. Doch genügte dies nicht mehr, da andere Orte im Berner Oberland modernere Badeanstalten besaßen. Deshalb musste Interlaken nachziehen. Die Hotellerie wünschte sich eine Badeanstalt in Interlaken selber nur für die Fremden und dass die Bäder an den beiden Seen ausgebaut wurden. Im Juli des Jahres 1930 wurde die Badeanstalt in der Goldey, auf Unterseener Boden, eröffnet. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 52–53)

Die Tellschiffe wurden nach der zweiten Saison wieder abgeschafft. Interlaken startete aber einen neuen Versuch, 1931 die Schiffe wieder aufzuführen. Dieses Vorhaben klappte, und die Schiffe waren wieder ein Publikumsmagnet, schon wie zu Beginn, auch für Tagesgäste. Mit dem Ausbleiben von Gästen und Tagesbesuchern gegen Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden die Schiffe wieder eingestellt.

Interlaken wollte den Reisenden mehr bieten als nur das Böödi. Es kam die Idee eines 8-Tage-Ferienabonnements auf, das verschiedene Ausflugsreduktionen in die umliegenden Orte beinhaltete. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 54–55)

Im Jahre 1934 kamen durch Hotelplan das erste Mal Pauschalreisende nach Interlaken. Dank dieser Aktion wurden im darauffolgenden Jahr über 40 000 Übernachtungen generiert und besonders in der Ostschweiz wurde Interlaken wieder bekannter. Jedoch wollten diese Reisenden nur mit preisgünstigen Reismöglichkeiten und Billigstangeboten Urlaub machen, so dass die Hotels ihre Preise stark senken mussten. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 44–45)

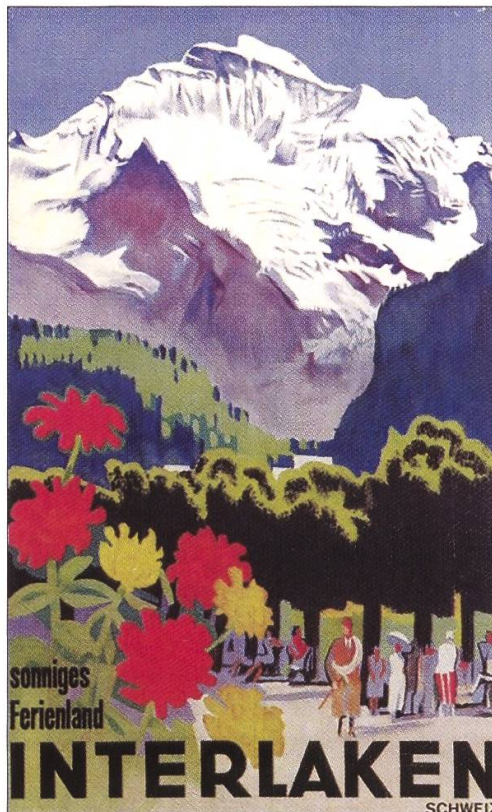
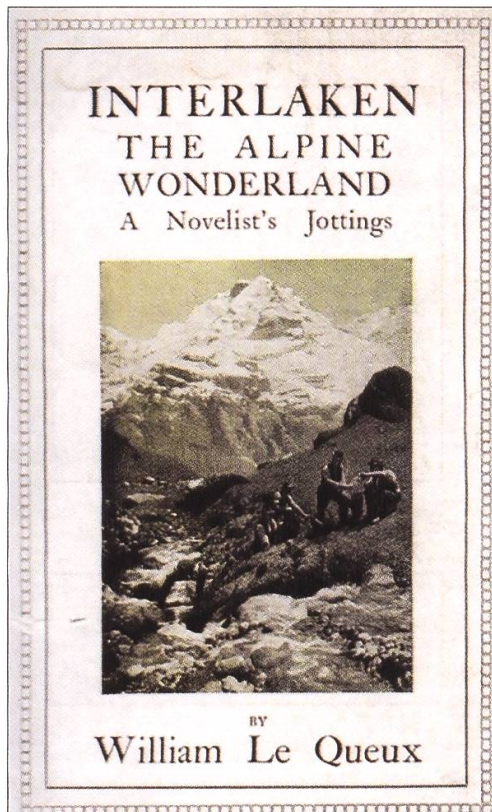
Da man mit dem Segment des Kongressgeschäftes eine weitere Einnahmequelle sah, die auch Publizität für Interlaken schaffte, plante man Mitte der 1930er Jahre, verschiedene Kongresse nach Interlaken zu holen.

Wichtige Ereignisse

Die beiden Ereignisse, welche die Gemeinde Interlaken und deren Hotellerie mit Sicherheit am meisten beeinflussten, waren der erste und zweite Weltkrieg, deren Auswirkungen omnipräsent waren.

Marketing

Die Propaganda war weiterhin ein sehr wichtiges Thema, und ihr wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde sehr genau und sparsam geplant, und nach jeder Saison wurde die Effizienz überprüft und wenn nötig angepasst. In der Saison 1922 wurde ein «Prachtsalbum» mit Bildern von Interlaken und Umgebung zusammengestellt. Darauf sah man die Jungfrau, aber auch die Fremden, die durch die Strassen flanierten. Alle diese Bilder wurden als Tiefdruck herausgegeben. Ein Jahr später kam die Idee einer englischsprachigen Broschüre auf. Es gelang, den englischen Schriftsteller William Le Queux nach Interlaken zu holen, so dass er seine Eindrücke in einer kleinen Broschüre schildern konnte (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 50).



Oben links:
Broschüre von Le Queux

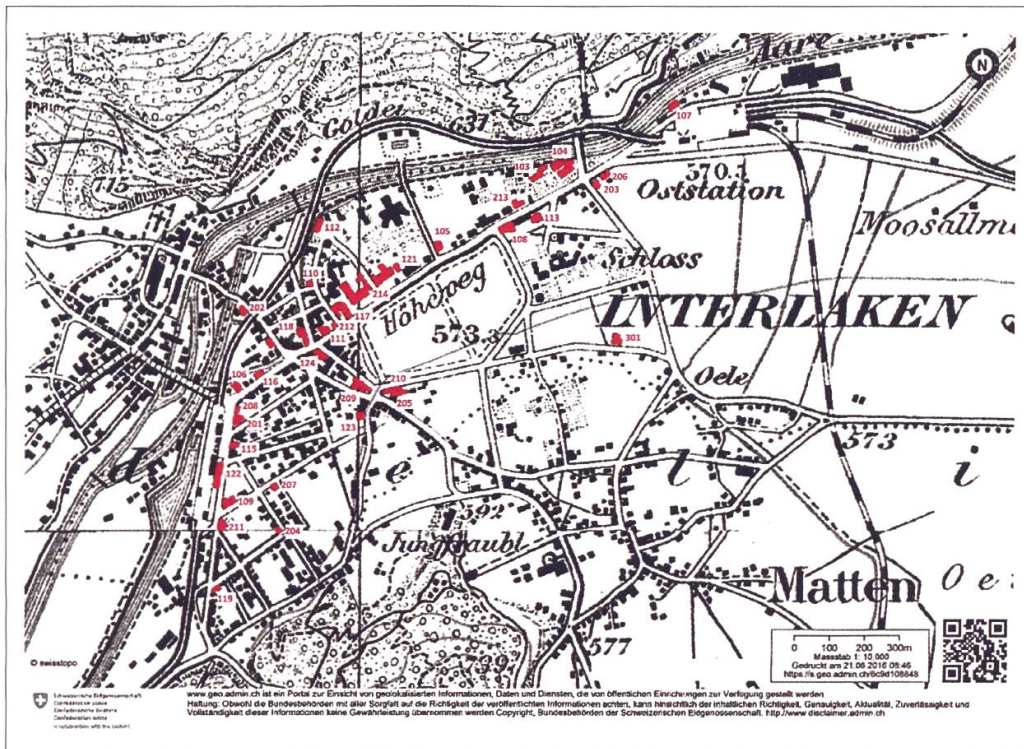
Oben rechts:
Plakat 1926
(Foto: Museum für Gestaltung Zürich,
Plakatsammlung, ZHdK)

Links:
Plakat 1935

In all den Jahren zwischen 1916 und 1941 wurden immer wieder neue Plakate und Broschüren angefertigt, die Interlaken in ganz verschiedenen Varianten darstellten.

Auch Filmpropaganda wurde eingesetzt. So wurden im Jahre 1932 und 1934 zwei Stummfilme gedreht. Diese Filme wurden in Tonfilmtheatern gezeigt und ins Ausland verkauft.

Periode 1941 bis 1966



Hotels in Interlaken um 1941. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Momentaufnahme 1941

Vereinzelt sind neue Häuser und Strassen erkennbar, jedoch sind nur wenige zusätzliche Gebäude ersichtlich, wie beispielsweise das Strandbad in der Goldey oder ein Bahnhofgebäude beim Ostbahnhof. Die Bevölkerungszahl ist jedoch, erstaunlicherweise, auf etwa 4000 Einwohner gestiegen (Einwohnergemeinde Interlaken).

Hotels

Das Hotel Schwanen und das Grand Hotel des Alpes wurden geschlossen, dafür ist das Hotel Artos entstanden und somit waren es nun 36 Hotels in Interlaken. Standortmässig hat sich nicht viel verändert: die meisten Hotels

Hotels 1941		
301 Hotel Artos	108 Hotel du Nord	209 Hotel National
201 Hotel Bahnhof	109 Hotel Eden	118 Hotel Oberland
102 Hotel Bären	206 Hotel Europe	119 Hotel Rugenpark
103 Hotel Bavaria	110 Hotel Harder Minerva	210 Hotel Savoy
104 Hotel Beau Rivage	111 Hotel Hirschen	121 Hotel Schweizerhof
202 Hotel Bellevue	112 Hotel Horn	211 Hotel Simplon
105 Hotel Belvédère	113 Hotel Interlaken	212 Hotel Splendid
106 Hotel Bernerhof	115 Hotel Jura	213 Hotel St. Georges
203 Hotel Carlton	116 Hotel Krebs	122 Hotel St. Gotthard
204 Hotel de la Paix	207 Hotel Lötschberg	123 Hotel Stella
205 Hotel Deutscher Hof	208 Hotel Merkur	124 Hotel Weisses Kreuz
107 Hotel du Lac	117 Hotel Metropole	214 Victoria Jungfrau

Hotelbestand	36
Einwohner/innen	ca. 4000

stehen an den Hauptachsen, jedoch ist das neue Hotel Artos in der Region Ost im Vergleich zu allen anderen sehr abgelegen.

Die Hotels öffneten nun ihre Türen auch vermehrt im Frühling und im Herbst. Obschon die Hauptsaison immer noch von April bis Oktober dauerte, versuchte man, die Region auch in der Nebensaison attraktiver zu gestalten. In den nächsten Jahren bekam die Hotellerie Konkurrenz durch den Camping-Tourismus. Dieser konnte mit billigeren Preisen punkten. Der Camping-Tourismus konnte überhaupt entstehen, da sich die soziale Herkunft der Reisenden verändert hatte. Neben den vermögenden Leuten hatten nun auch breitere Schichten die Möglichkeit zu reisen, konnten sich aber die hohen Preise der Hotels nicht leisten.

Mit den sich verändernden Bedürfnissen kam der Anspruch auf eigene Badezimmer in den Hotels.

Anreise und Verkehrsinfrastruktur

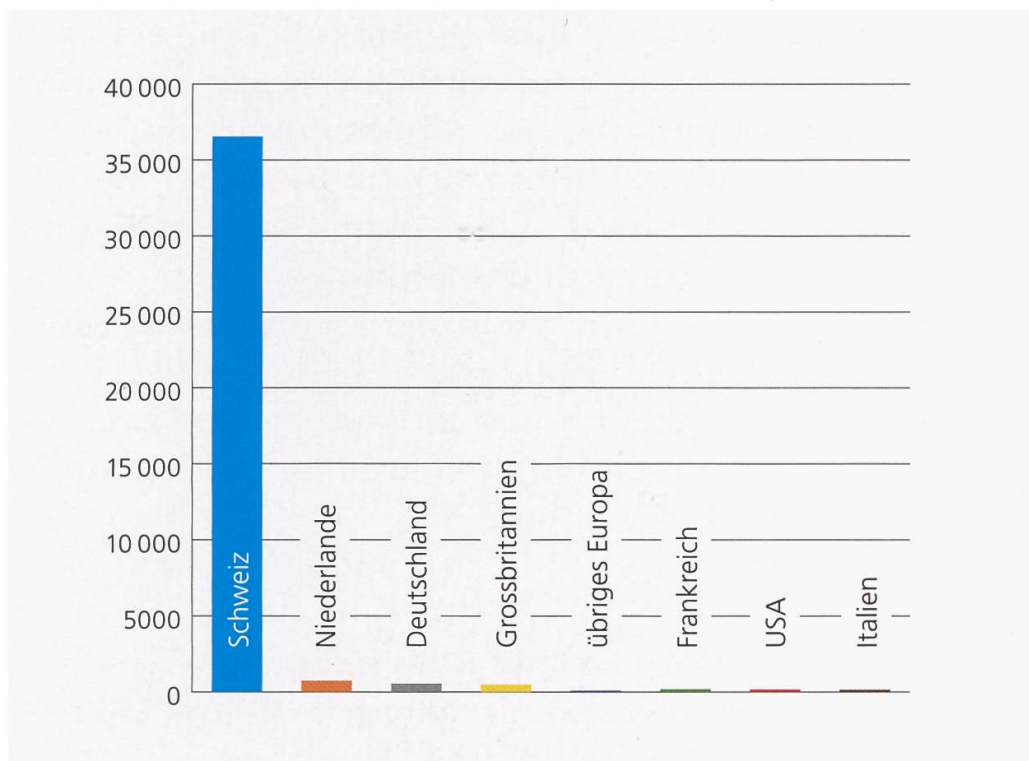
Während und vor allem nach dem Krieg wurden die Promenaden und Strassen nur beschränkt unterhalten, da nur wenige Mittel vorhanden waren und diese für die Propaganda eingesetzt wurden (Verweis Kapitel 1941: Propaganda).

Wegen des Krieges wurde für das Militär ein Flugplatz auf den Grenzen von Matten, Wilderswil und Bönigen gebaut. Da die Hotellerie und Touristiker forderten, dass es für einen Ort wie Interlaken von Nöten sei, einen Flugplatz zu haben, wurde mit dem Militärdepartement ein Vertrag für die Nutzung des Flugplatzes abgeschlossen. Der Platz wurde stark beflogen und genutzt für Anflüge und Rundflüge, jedoch blieb der gewünschte Linienverkehr aus. Aus diesem Grund wollten sich die Gemeinden finanziell nicht mehr daran beteiligen. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 67)

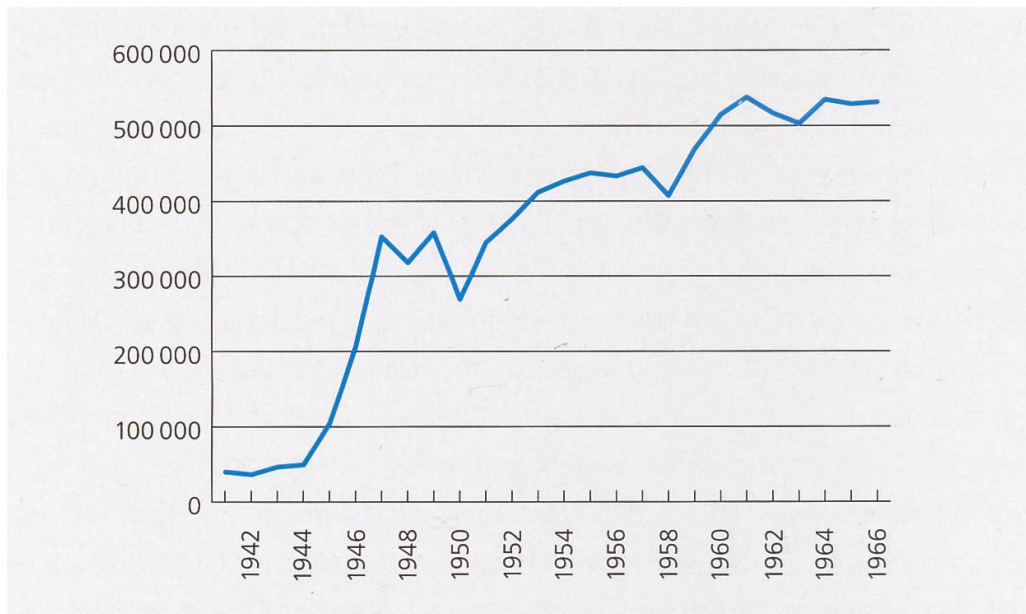
Der Wunsch der Hotellerie nach Charterflügen war noch nicht verstummt. Im Jahre 1963 wurden die ersten Probeflüge durch eine Firma aus Basel durchgeführt. Anfangs war man mit der Auslastung nicht zufrieden, jedoch gab die Firma noch nicht auf und führte weitere Flüge durch. Ab Frühling 1965 gab es jede Woche einen Charterflug von London nach Interlaken. (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 82–83)

Reisende

Wie auf der unteren Grafik ersichtlich ist, verbrachten hauptsächlich Schweizer Bürger ihre Ferien in Interlaken und die ausländischen Gäste bleiben aus.



Logiernächte nach Herkunft des Jahres 1941 (Datenmaterial: TOI, Martin Bloch)



Logiernächtestatistik 1941 – 1966

Die Zahl der Logiernächte sank weiterhin drastisch. Im Jahre 1941 verzeichnete Interlaken im Vergleich zu 1937 einen Rückgang von 88 %. Die Hotellerie spürte nicht viel davon, da Truppen in den Hotels einquartiert wurden und so den Ausgleich schufen.

Nach dem Krieg brachte man Interlaken ins Ferienprogramm der amerikanischen Armee. Amerikanische Armeeangehörige kamen bereits im ersten Jahr der Aufnahme ins Programm, 1945, zahlreich. Danach sanken die Besuche und die Anzahl Logiernächte von amerikanischen Soldaten wieder, da sie entweder nur einen Tagesbesuch machten oder nur eine Nacht verweilten (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 65).

Trotz des Rückganges machten die Amerikaner gute Propaganda (Verweis Kapitel 1941: Propaganda).

Dann stieg die Zahl der Logiernächte dank den Engländern. Der Einbruch der Logiernächte im Jahre 1950 wurde durch den Koreakrieg und die Abwertung des englischen Pfundes ausgelöst.

Freizeit und Angebote

Der Kursaal blieb von 1940 bis 1945 geschlossen, da die Besucher ausblieben und das Geld aufgrund des Rückzugs der Gönnerin fehlte (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 59).

Am 21. und 22. September 1946 fand das 4. Unspunnenfest statt, und infolge der vielen Besucher wurde das nächste Fest schon für 1955 angesagt.

Nachdem schon in den 1920er Jahren Pferderennen auf der Höhematte veranstaltet worden waren, fand 1951 erstmals ein Springconcours statt, der Concours Hippique, der für die folgenden Jahrzehnte zur festen Institution wurde.

Der Verkehrsverein und der Hotelierverein Interlaken merkten, dass das Segment der Kongresse und Tagungen, das stark zunahm, immer wichtiger für sie werden könnte. Deshalb wurden die Räumlichkeiten im Kursaal verbessert, um dort Tagungen und Kongresse durchführen zu können, und der Hotelierverein liess spezielle Prospekte drucken mit den nötigen Informationen für Interessierte (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 74).

Der Golfplatz, ein lang gehegter Wunsch, der seinen Standort in Unterseen fand, wurde im Jahre 1965 eröffnet. Bis alle 18 Löcher zum Bespielen bereit waren, dauerte es noch eine weitere Saison (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 79).

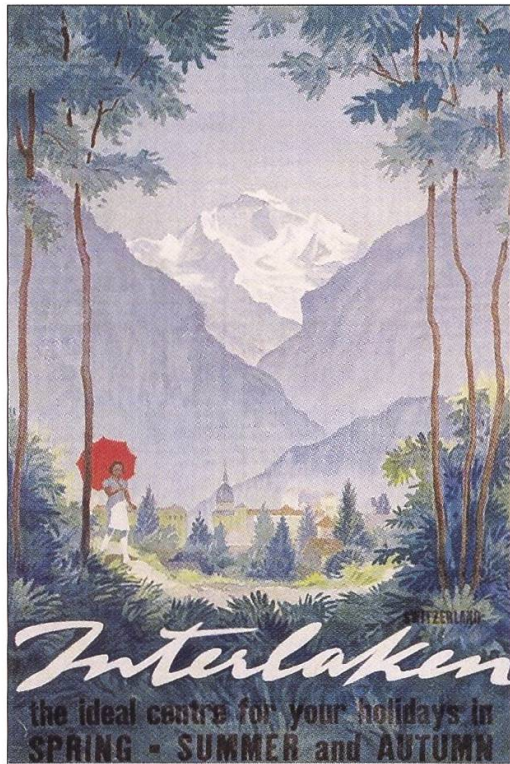
Wichtige Ereignisse

Ein bedeutendes Ereignis war der zweite Weltkrieg und dessen Ende im Jahre 1945. Mit der Erkenntnis in der Schweiz, dass der Tourismus eine immer wichtigere wirtschaftliche Rolle spielt, beschlossen die Bundesbehörden Hilfs- und Schutzmassnahmen für Hotels und andere touristische Infrastrukturen. Der Bund stellte zusammen mit den Kantonen Kredite und Subventionen zur Verfügung, um die Tourismusregionen aufzurüsten (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 60).

Marketing

Während der Kriegsjahre wurde die Propaganda mehrheitlich auf den Schweizer Markt ausgerichtet. Hier war die Hoffnung am grössten, Gäste nach Interlaken holen zu können. Durch die amerikanischen Truppen, die nach den Kriegsjahren kamen, gab es «Gratispropaganda», weil die amerikanischen Besucher durch Mund zu Mund-Propaganda Interlaken in den heimischen Medien berühmt machten und verbreiteten (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 59/65).

Weitere Filme über Interlaken kamen im Herbst 1945 heraus, jedoch fehlten verschiedene wichtige Institutionen, welche Interlaken repräsentieren. Dass nur der Herbst aufgenommen wurde, Frühling und Sommer fehlten, wurde als Mangel angesehen (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 67).



Oben links:

Plakat 1946

Oben rechts:

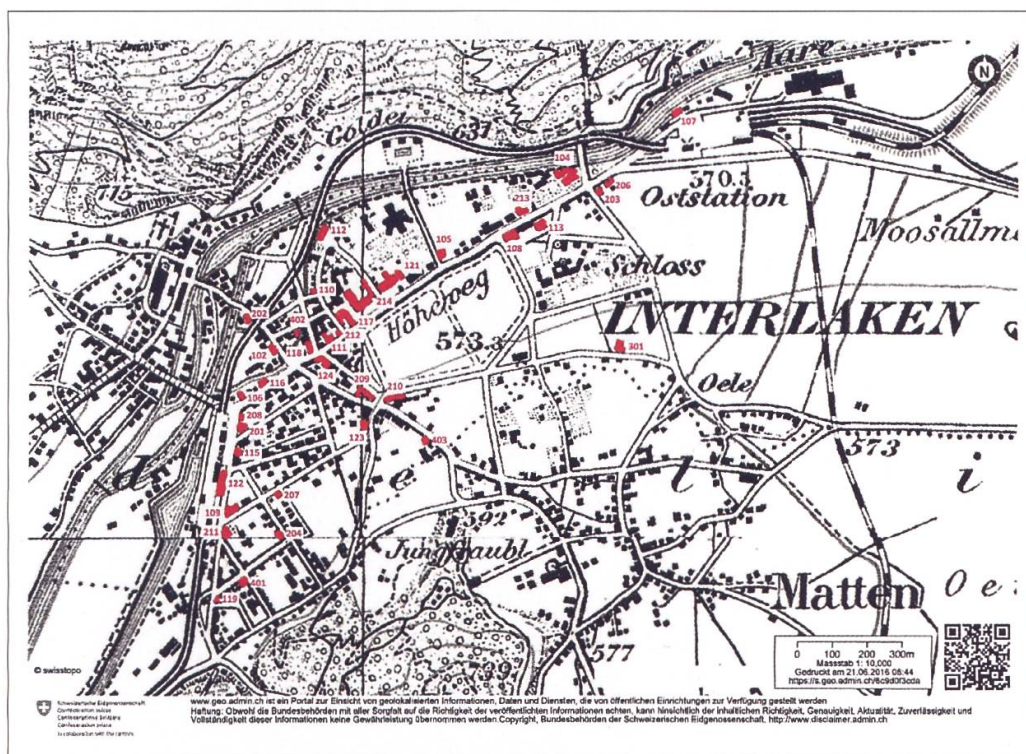
Plakat 1951

Links:

Führer Interlaken 1955

Auf diesen drei Bildern ist gut ersichtlich, wie für Interlaken geworben wurde in diesen Jahren, vor allem mit der Jungfrau, der Natur und auf dem Plakat oben rechts mit der Attraktion des Strandbades.

Periode 1966 bis 1991



Hotels in Interlaken um 1966. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Hotels 1966

401 Hotel Alphorn	108 Hotel du Nord	118 Hotel Oberland
301 Hotel Artos	109 Hotel Eden	119 Hotel Rugenpark
201 Hotel Bahnhof	206 Hotel Europe	210 Hotel Savoy
102 Hotel Bären	110 Hotel Harder Minerva	121 Hotel Schweizerhof
104 Hotel Beau Rivage	111 Hotel Hirschen	211 Hotel Simplon
202 Hotel Bellevue	112 Hotel Horn	212 Hotel Splendid
105 Hotel Belvédère	113 Hotel Interlaken	213 Hotel St. Georges
106 Hotel Bernerhof	115 Hotel Jura	122 Hotel St. Gotthard
203 Hotel Carlton	116 Hotel Krebs	123 Hotel Stella
402 Hotel City	207 Hotel Lötschberg	124 Hotel Weisses Kreuz
204 Hotel de la Paix	208 Hotel Merkur	214 Victoria Jungfrau
403 Hotel Derby	117 Hotel Metropole	
107 Hotel du Lac	209 Hotel National	

Hotelbestand	37
Einwohner/innen	ca. 4700

Momentaufnahme 1966

Auch in diesen 25 Jahren änderte sich in Interlaken nicht viel. Die Strassen sind gleich wie 1941 und haben sich nicht verändert. Die Region um den Ostbahnhof ist immer noch ziemlich leer und unbebaut, bis auf drei Hotels und die Bahnhofgebäude.

Die Bevölkerungszahl ist nicht stark gestiegen und beträgt in diesem Jahr etwa 4700 Einwohner (Einwohnergemeinde Interlaken).

Hotels

Die Anzahl der Hotels erhöhte sich wieder auf 37. Einzelne Häuser schlossen, andere entstanden neu und öffneten ihre Türen für die Reisenden. Geöffnet hatten die Hotels immer noch vom Frühling bis in den Herbst. Erst ab Ende der 1960er Jahre wurden die Hotels wintertauglich gemacht, wobei das neu gebaute Metropole eines der ersten war mit einer Heizung. Die Hotels wurden nun nicht mehr im klassischen Stil oder im Jugendstil erbaut, sondern waren Betonkonstruktionen. Diese waren billiger und einfacher zu bauen. So sieht man am Beispiel des Metropoles und des Bernerhofes die neuen Bauarten. 1990 wurde das Victoria Jungfrau mit einer Glas- und Stahl-Konstruktion erweitert. Es kamen eine Empfangshalle, welche die beiden Hotels verbindet, und ein Spa dazu. An diesem Beispiel wird ersichtlich, wie sich zum einen der Baustil veränderte und zum andern auch die Bedürfnisse der Gäste. Diese wollten nicht nach draussen, um vom einen Hotelteil in den anderen zu gelangen, und ein Spa wurde gewünscht.

In den Hotels gab es noch bis in die 70er Jahre Vollpension. Danach änderte sich dies und es gab auch die Möglichkeit, Halbpension oder nur Frühstück im Hotel zu sich zu nehmen. Die Zimmer waren nun alle so umgebaut, dass sie relativ gross waren.

Die inneren Strukturen der Hotels waren auch im Wandel. Wo früher die Hotels noch Familienbetriebe waren, kamen immer mehr Hotelketten wie Lindner oder Best Western nach Interlaken. Unter ihrem Namen übernahmen sie gewisse Hotels.

Anreise und Verkehrsinfrastruktur

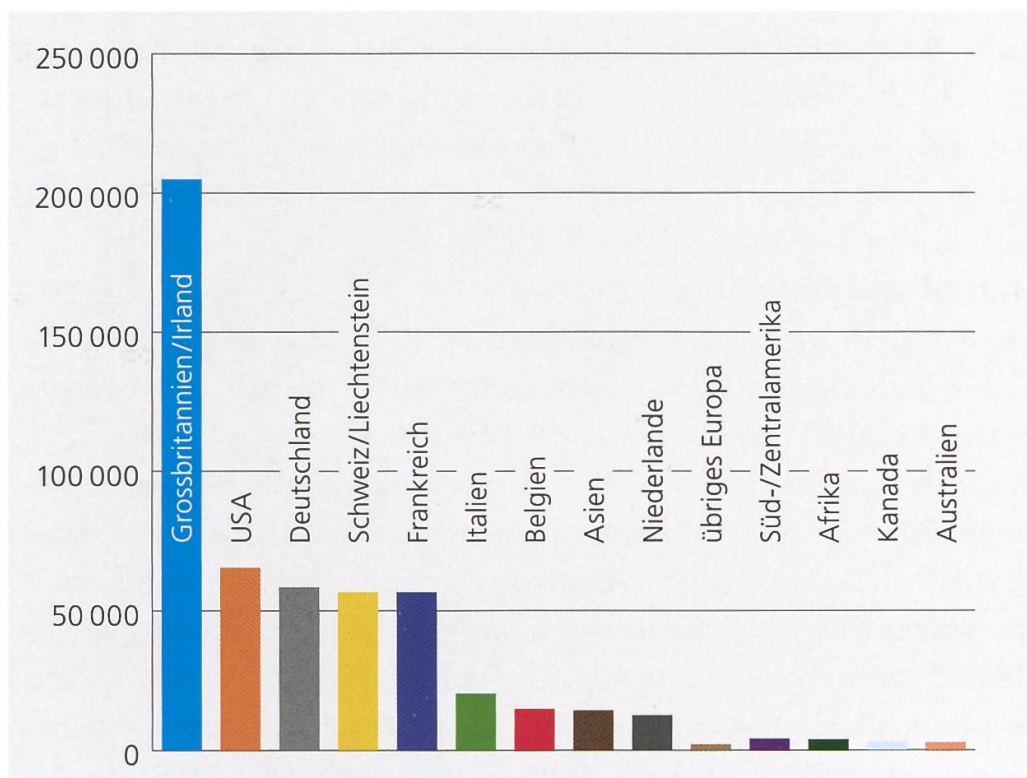
Die Charterflüge, die nun zur Verfügung standen, wurden in den Folgejahren weitergeführt. Ab 1967 wurden drei Flüge pro Woche von London nach Interlaken angeboten. Nachdem die Flugfirma aus Basel in finanzielle Schwierigkeiten geriet, musste eine neue Fluggesellschaft gefunden werden, die Inter-

laken anfliegen wollte. Jedoch waren die Vorschriften des Militärdepartements so streng, dass vorerst keine neue Fluggesellschaft gefunden werden konnte (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 82/83).

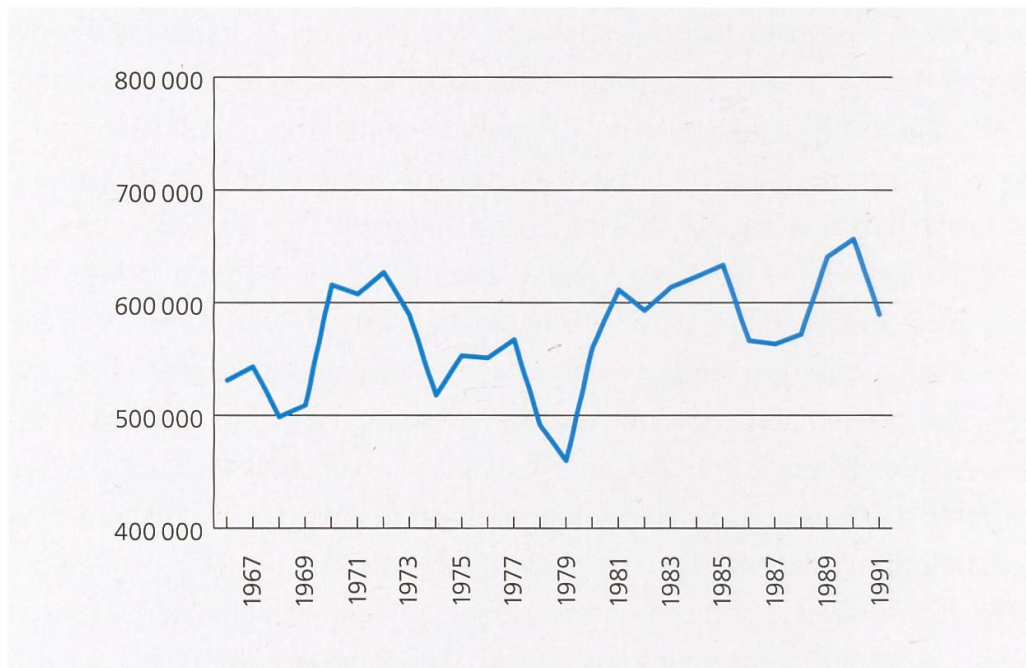
Die in Konkurs geratene Firma bot Interlaken zwei Flugzeuge zum Verkauf an, und es kam so die Frage auf, ob eine eigene Fluggesellschaft gegründet werden solle. Zusammen mit der Kantonalbank, einer britischen Fluggesellschaft, der Gemeinde Interlaken und dem Verkehrsverein wurde im Jahre 1968 die Tellair ins Handelsregister eingetragen. Wegen verschiedenen Schwierigkeiten wurde der Tellair die Betriebsbewilligung entzogen und sie ging bereits 1969 ins Nachlassverfahren (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 84). Im Jahre 1979 wurde der Rugentunnel eröffnet, und somit entstand eine Umfahrung mit der N8 (Nationalstrasse 8) für Interlaken, da schon lange der Wunsch bestanden hatte, dass der Höhenweg vom Verkehr befreit würde (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 102).

Reisende

Im Jahre 1966 schreibt Interlaken eine Logiernächtezahl von 530 763. Diese hohe Zahl ist den Engländern, die in grosser Zahl nach Interlaken kamen, den Kongressen und vor allem vielen Gruppenreisenden zu verdanken. Obwohl die



Logiernächte nach Herkunft des Jahres 1966 (Datenmaterial: TOI, Martin Bloch)



Logiernächtestatistik 1966 – 1991

Engländer und die Amerikaner personenmässig fast in gleicher Anzahl kamen, generierten die Engländer mehr als das Dreifache an Logiernächten. Dieser Unterschied entstand aus der unterschiedlichen Aufenthaltsdauer. Die Engländer blieben etwa dreimal so lange vor Ort wie die Amerikaner.

Als 1978 die japanische Stadt Otsu die Schwesterstadt von Interlaken wurde, löste dies einen Boom aus und viele Japaner kamen nach Interlaken. Wegen den neuen Gästen aus Japan ist auch der japanische Garten neben dem Hotel Interlaken entstanden, und neue Uhrengeschäfte wurden eröffnet.

Freizeit und Angebote

Mit dem Beginn des Wintertourismus wurden zusätzliche neue Einrichtungen für die Gäste benötigt. Zum Strandbad Interlaken kam 1975 das Hallenbad, ebenso entstand im Jahre 1979 eine Eisbahn in Matten.

Der Verkehrsverein bemühte sich zusammen mit dem Hotelierverein Interlaken, immer mehr Kongresse nach Interlaken zu holen. Dies in der Hauptsaison aber auch in der Nebensaison. Allerdings waren die Hoteliers in der Hauptsaison nicht so glücklich damit, da sie die Hotels auch ohne Kongresse gut füllen konnten. Der Kongresstourismus etablierte sich, und so wurde 1980 speziell für die Kongressgäste ein Kongresshaus auf dem Terrain des Kurhauses gebaut (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 80/95).

Man versuchte, mit verschiedenen Veranstaltungen Gäste nach Interlaken zu locken, unter anderem mit dem 6. Unspunnenfest 1968 und dem 7. Unspunnenfest 1981.

Wichtige Ereignisse

Es gab viele Bemühungen, den Wintertourismus in Interlaken zu starten und somit das ganze Jahr hindurch viele Gäste zu betreuen. Im Winter 1970 gab es schon diverse Zusagen aus verschiedenen Ländern, die Gruppen nach Interlaken senden wollten, um dort ihre Winterferien zu verbringen (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 90).

Um den Wintertourismus richtig zum Laufen zu bringen, brauchte es natürlich die entsprechende Infrastruktur (Verweis Kapitel 1966: Freizeit und Angebot). Mit dem Tourismus im Winter wurde ab 1976 neu eine Winterkurtaxe eingeführt, damit auch durch die Hotelgäste im Winter Geld für die Infrastruktur generiert wurde.

Marketing

Das Werbebudget nahm in diesen Jahren nicht stark zu wie in anderen Destinationen. Durch viele Erneuerungen in der Werbetechnik wie Fernsehen wurden Anpassungen erforderlich. Da Fernsehwerbung sehr teuer ist, versuchte man, auswärtige Filmemacher und Fernsehshows nach Interlaken zu holen, um so indirekte Werbung zu machen. Dies gelang mit der deutschen Sendung «Musik im Schnee». Sehr attraktiv waren zudem Fernsehanlässe und Sportübertragungen von den Unspunnenspielen (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 92).

Ein Ziel Anfang 80er Jahre war, das Marketing auch nach innen auszurichten, und den Bewohnern des Bördelis den Tourismus näher zu bringen. So wurde ein Podiumsgespräch veranstaltet mit dem Thema «Auf dem Bördeli – was meinen Sie dazu?» (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 105)

Auf den folgenden zwei Plakaten ist wieder ersichtlich, wie Interlaken für sich wirbt: Die Jungfrau ist nicht mehr wegzudenken und gehört auf jedes Plakat.

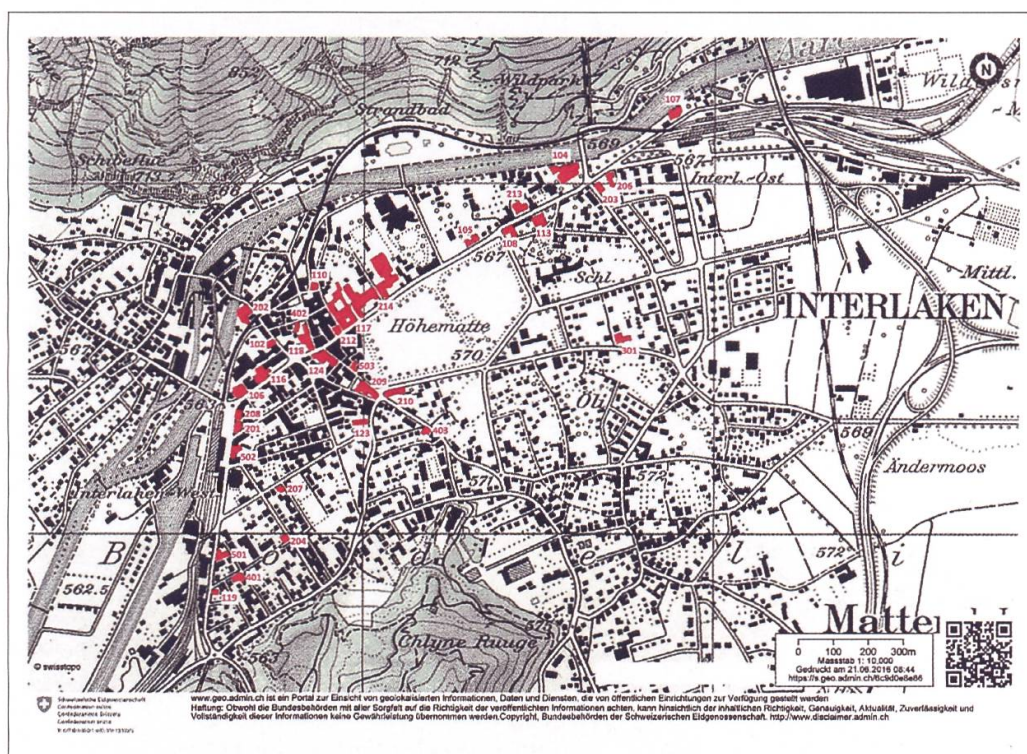


Plakat 1970er Jahre (100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken)



Sales Manual 1986
(100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken)

Periode 1991 bis 2016



Hotels in Interlaken um 1991. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Hotels 1991

401 Hotel Alhorn	204 Hotel de la Paix	117 Hotel Metropole
301 Hotel Artos	403 Hotel Derby	209 Hotel National
201 Hotel Bahnhof	107 Hotel du Lac	118 Hotel Oberland
102 Hotel Bären	108 Hotel du Nord	119 Hotel Rugenpark
104 Hotel Beau Rivage	502 Hotel Eden-Nova	210 Hotel Savoy
202 Hotel Bellevue	206 Hotel Europe	212 Hotel Splendid
105 Hotel Belvédère	110 Hotel Harder Minerva	213 Hotel St. Georges
106 Hotel Bernerhof	113 Hotel Interlaken	123 Hotel Stella
203 Hotel Carlton	116 Hotel Krebs	503 Hotel Toscana
402 Hotel City	207 Hotel Lötschberg	124 Hotel Weisses Kreuz
501 Hotel Crystal	208 Hotel Merkur	214 Victoria Jungfrau

Hotelbestand	34
Einwohner/innen	ca. 5200

Momentaufnahme 1991

Die Jahre zwischen 1966 und 1991 veränderten das Ortsbild von Interlaken stark. Das sieht man vor allem im Bereich Interlaken Ost: Viele Häuser wurden gebaut und daraus entstanden neue Quartiere mit kleinen Strässchen. Flächen, die noch leer waren, wurden bebaut. Die Höhematte, die 1864 von privaten Geschäftsleuten vom Staat Bern gekauft und zur Erhaltung des parkähnlichen Zentrums samt Flaniermeile und freiem Blick auf die Jungfrau mit einem Servitut (konkret: einem Bau-, Zerstückelungs- und Baumfällverbot) belegt worden war, bleibt unbebaut.

Im östlichen Teil ist die neue Autobahn A8 ersichtlich, die Interlaken umfährt. Weitere Veränderungen, die anhand der Karte erkennbar sind, sind die beiden Bahnhöfe, die modernisiert wurden sowie die Schulhausanlage des Gymnasiums und der Primarschule, die entstanden sind.

Die Bevölkerung in Interlaken ist auf 5200 Einwohner angewachsen, was einen Zuwachs von etwa 21 % bedeutet (Einwohnergemeinde Interlaken). Im Zusammenhang mit den vielen zusätzlichen Bauten kann man auf eine Veränderung der Gesellschaft schliessen – etwa, dass die Familien immer kleiner wurden.

Hotels

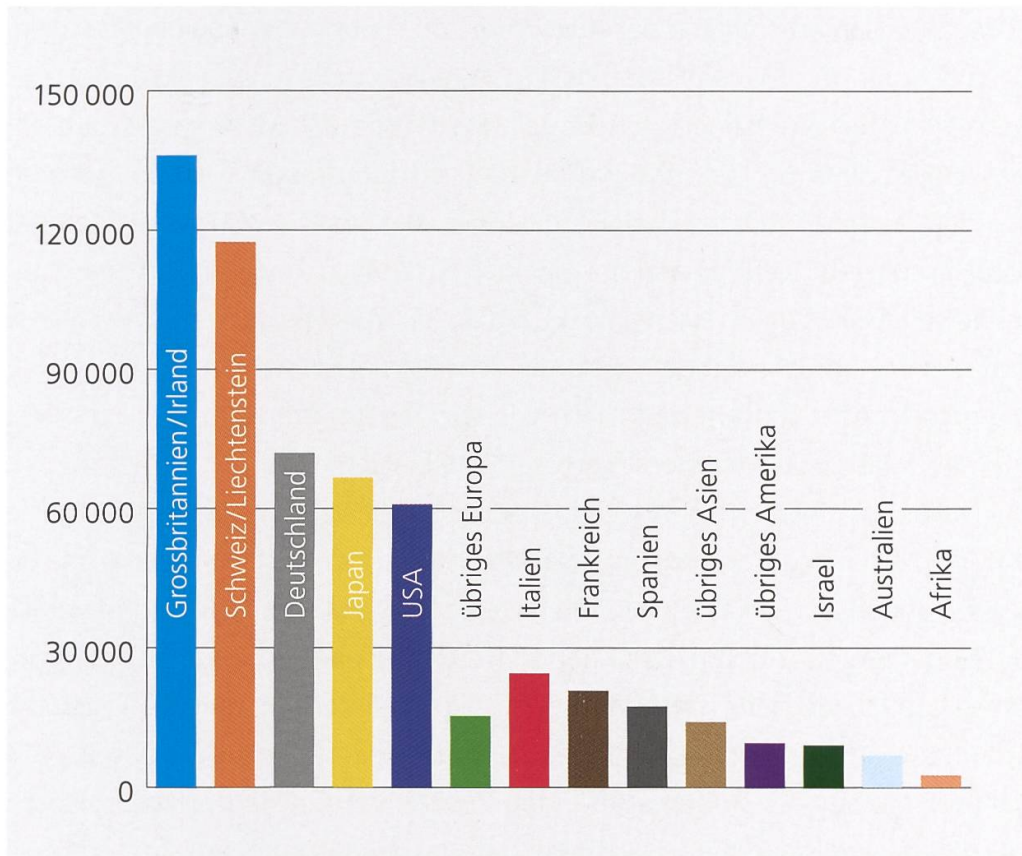
Der Hotelbestand nahm in den letzten sechs Jahren vor 1991 um 8 % ab, von 37 auf 34 Hotels. Die Abnahme des Hotelbestandes bedeutet gleichzeitig auch den Verlust von Betten insgesamt. Vereinzelte Hotels vergrösserten sich auch, in markanter Weise zum Beispiel das Hotel Metropole und das Victoria-Jungfrau.

Trotz des Wintertourismus sind gewisse Hotels im Winter immer noch geschlossen, da sich der Aufwand für den Betrieb nicht lohnt. Jedoch dadurch, dass es vereinzelte Hotels gab, welche ganzjährig geöffnet hatten, wurde der Tourismus auf das ganze Jahr ausgerichtet.

Zu den Hotelketten kamen nun auch Einzelunternehmer dazu, welche die Strukturen der typischen Familienführung der Hotels auflösten.

Anreise und Verkehrsinfrastruktur

Um nach Interlaken zu kommen, waren Mittel wie das Auto, der Zug oder der Car für Gruppenreisende angesagt. Viele Gruppenreisende, die von weiter her kamen, nahmen das Flugzeug bis in eine grössere Stadt in der Schweiz, oder auch ausserhalb. Von dort aus wurden sie durch regionale Carunternehmen in ganz Europa herumgefahren, so auch nach Interlaken.



Logiernächte nach Herkunft des Jahres 1991 (Datenmaterial: TOI, Martin Bloch)

Reisende

Im Jahre 1991 lagen die Logiernächte bei 589 000 und die Besucherstatistik bei 229 500. Daraus kann man schliessen, dass der Aufenthalt der Gäste immer kürzer geworden ist. Die meisten Gäste kamen immer noch aus England und den USA. Mit der Zeit wurde die Schweiz Spitzenreiter in der Länderrangliste vor England, und die USA rutschten zurück. Innert 5 Jahren, seit 2010, «eroberten» die asiatischen Länder Interlaken, obwohl noch die Schweiz an der Spitze der Rangliste der Länder war, standen nun direkt dahinter China und Hongkong, die Golfstaaten und Korea.

Das Jahr 2015 war bisher das beste touristische Jahr aller Zeiten mit 908 564 Logiernächten.

Freizeit und Angebot

Je mehr Anforderungen und Erwartungen von den Gästen an die Ferienregionen gestellt wurden, desto grösser wurde der Konkurrenzkampf unter den Destinationen. Interlaken musste immer wieder Innovationen finden, um die Gäste anzulocken und die Hotels zu füllen.

In den 90er Jahren entstand der Adventure-Tourismus in der Region Interlaken. Dazu gehören zum Beispiel River Rafting, Paragliding, Biken und Skydiving. Auf einem Teil des stillgelegten Flugplatzes wurde der Mysterypark gebaut, dieser ging aber Konkurs und wurde 2010 als Jungfraupark wiedereröffnet. Auf dem anderen Teil des Flugplatzgeländes, das noch als Flughafen genutzt wird, findet seit 2005 einmal im Jahr das Greenfield Festival statt, das tausende von Musikbegeisterten anlockt. Auch das Trucker- und Country-Festival findet einmal im Jahr auf dem Gelände des Flugplatzes statt. Die grösste Attraktion ist aber nach wie vor das Jungfraujoch, das vor allem von den asiatischen Touristen in grosser Zahl besucht wird. Die Unspunnenfeste werden weiterhin durchgeführt, aber auch die Tellspiele sind im Sommer gute Publikumsmagnete. Zusätzlich probiert Interlaken, diverse Eidgenössische Feste nach Interlaken zu holen und sogar eigene Veranstaltungen durchzuführen. Dazu gehören zum Beispiel der Jungfraumarathon, der seit 1993 jedes Jahr stattfindet sowie in den Wintermonaten das Touch the Mountains, immer Anfang des Jahres, und das neue Ice Magic, das seit 2014 seinen Platz auf der Höhematte findet. Zusammen mit den örtlichen Hotels wurden für verschiedene Veranstaltungen Pakete zusammengestellt, um die Veranstaltungen mit einem längeren Aufenthalt zu verbinden. Kongresse sind ebenfalls wichtige Komponenten für die Destination. Da dieses Segment immer mehr zunahm, entstand 2010 ein Neubau beim Kursaal, um grössere Veranstaltungen wie das schweizweit bekannte SEF nach Interlaken zu holen. Auch die Hotels selber nehmen gerne Kongressveranstaltungen und Seminare bei sich auf, um diese in ihren Räumlichkeiten durchzuführen.

Wichtige Ereignisse

Der ehemalige Kursaal, der noch zum Kuren da war, wurde 1993 durch die Aufhebung des Spielbankenverbotes zu einem richtigen Casino (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 113).

Mit der Überarbeitung der internen Strukturen des Verkehrsvereines wurde im Jahre 1994 beschlossen, aus dem Verkehrsverein Interlaken die TOI zu machen, die Tourismus-Organisation Interlaken. Im Zusammenhang mit dieser Änderung wurden neue Schwerpunkte gesetzt: Partnerschaften zum Beispiel mit Schweiz Tourismus oder anderen Partnern wurden eingegangen und verstärkt. Zu den neuen Schwerpunkten gehören aber auch die Organisation von herausragenden Anlässen sowie Interlaken als starke Destination zu positionieren (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 109/111).

Marketing

Mit den neuen Schwerpunkten musste auch ein Logo her, das für Interlaken stehen soll. Dieses Logo wurde in verschiedenen Farben herausgegeben. Die drei Zacken stellen die Berge dar und damit, dass diese oberhalb und unterhalb des Schriftzuges stehen, soll symbolisiert werden, dass Interlaken zwischen zwei Seen liegt.



Logo Interlaken Tourismus

Thunersee – Brienersee

Mit neuen Werbepattformen wurde auch die Technik mittels Radio genutzt und beispielsweise Wettbewerbe mit Werbung verbunden (Wyss, 2009: 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken, S. 112).

Auf den Werbemitteln wird nun auch mehr Richtung Adventureangebote hingewiesen, die versuchen, die Touristen mit Outdoor-Aktivitäten für Sommer und Winter nach Interlaken zu holen.

Seit der Mehrnutzung von Internet und der Entstehung verschiedener Social Media Plattformen, versuchen die Hotels nun auch, Interlaken über Plattformen wie Facebook, Twitter oder Instagram zu bewerben.

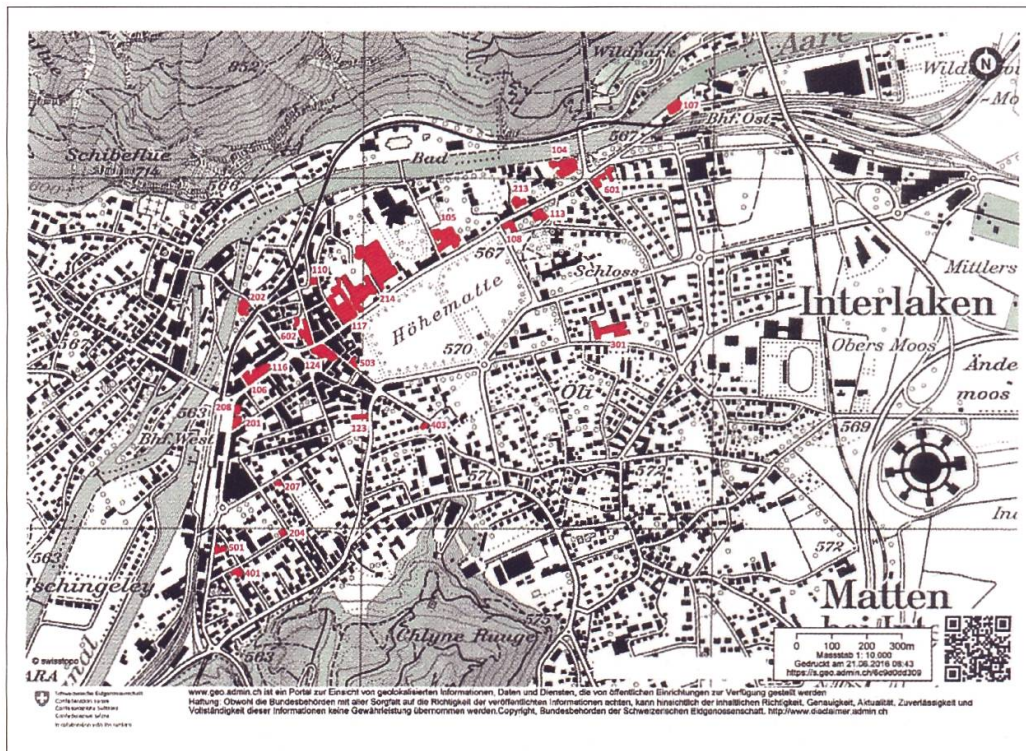
Momentaufnahme 2016

Neu gebaut wurde das Berufszentrum Interlaken mit dessen Rundbahn sowie der Jungfraupark. Interlaken blieb somit auf der Karte seit 25 Jahren ziemlich gleich. Stand 2015: Interlaken hat 5895 Einwohner, wovon etwa 30 % Ausländer (Einwohnergemeinde Interlaken).

Hotels

Der Hotelbestand ging von 34 auf 26 zurück, unter anderem wegen Fusionen. Zusammengeschlossen haben sich die Hotels City und Oberland zum City Hotel Oberland und die Hotels Carlton und Europe zu Carlton Europe Hotel. Mit der weiteren Abnahme des Hotelbestands gingen auch weitere Betten verloren. Zu dieser Abnahme kamen Vergrößerungen dazu, jedoch nicht in dem Masse, dass die Zahl der Hotelbetten erhalten werden konnte. In den Hotels hat es viele Veränderungen gegeben. Von den Gästen werden in den Sommermonaten

Jahr 2016



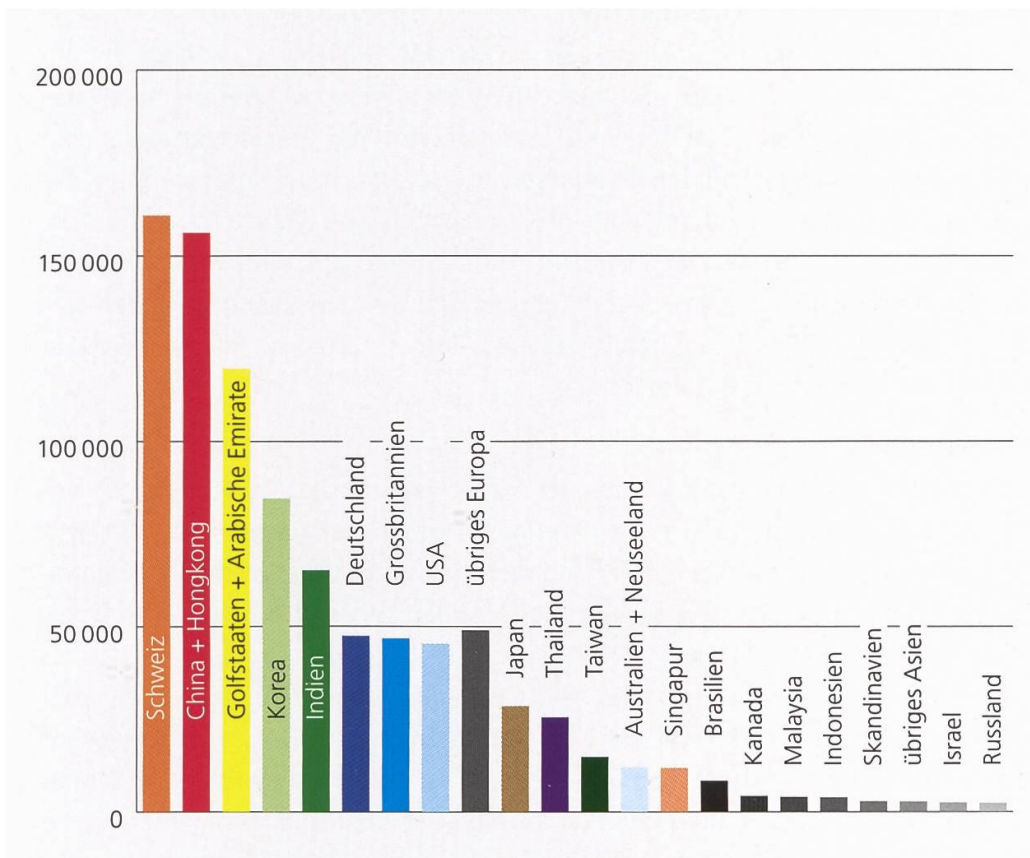
Hotels in Interlaken 2016. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Hotels 2016		
601 Carlton Europe Hotel	501 Hotel Crystal	208 Hotel Merkur
602 City Hotel Oberland	204 Hotel de la Paix	117 Hotel Metropole
401 Hotel Alphorn	403 Hotel Derby	213 Hotel St. Georges
301 Hotel Artos	107 Hotel du Lac	123 Hotel Stella
201 Hotel Bahnhof	108 Hotel du Nord	503 Hotel Toscana
104 Hotel Beau Rivage	110 Hotel Harder Minerva	124 Hotel Weisses Kreuz
202 Hotel Bellevue	113 Hotel Interlaken	214 Victoria Jungfrau
105 Hotel Belvédère	116 Hotel Krebs	
106 Hotel Bernerhof	207 Hotel Lötschberg	
Hotelbestand	26	
Einwohner/innen	ca. 5800	

Klimaanlagen gefordert, obwohl es in Interlaken niemals so heiss wird, dass man ohne nicht sein kann. Auch die Essgewohnheiten änderten sich, viele Gäste buchen nur ein Zimmer und dazu Frühstück. Da viele Tagesausflüge gemacht werden, wird das Mittagessen in den Hotels sowieso nicht nachgefragt. Zum Abendessen wird im Hotel gegessen, ein Restaurant gesucht oder auch immer häufiger in einem Supermarkt eingekauft zur Selbstverpflegung.

Reisende

Die asiatischen Touristen wie Chinesen und jene der Golfstaaten haben zugelegt und die langjährigen Spitzenreiter vertrieben. Jedoch kommen die meisten Gäste immer noch aus der Schweiz nach Interlaken.



Logiernächte nach Herkunft des Jahres 2015 (Datenmaterial: TOI, Martin Bloch)

Klassifikation

Obwohl es die Gästebeherbergung schon seit Jahrhunderten gibt, wurde eine einheitliche, standardisierte Klassifikation erst sehr spät, im Jahre 1979, durch den Schweizer Hotelier-Verein SHV, den Branchenverband der Schweizer Hotellerie, entwickelt und eingeführt.

Wer ist die hotelleriesuisse?

Die 1882 gegründete hotelleriesuisse ist die Dachorganisation der Schweizer Hotellerie und vertritt diese national und international. Ihre Aufgaben sind die Folgenden:

- Die Hotels zu fördern und sich deren Bildung zu widmen
- Die Interessenvertretung gegenüber verschiedenen Partnern
- Schweizer Hotelklassifikation

(Daniel Beerli, Die Schweizer Hotelklassifikation)

Warum gibt es eine Klassifikation?

Für den Gast ist die Klassifikation der Hotels eine Gewähr, «...eine bestimmte Servicequalität, Infrastruktur und Ausstattung vorzufinden...» (Website hotelleriesuisse: Welchen Nutzen hat der Gast). Dadurch erhält der Gast die Sicherheit, die den Sternen entsprechenden Leistungen überall gleich zu erhalten. Dies gilt schweizweit; eine länderübergreifende Klassifikation wird angestrebt und funktioniert auch schon in gewissen Ländern. Für den Hotelier kann die Klassifikation einen Wettbewerbsvorteil bedeuten, und er kann von Marketingaktivitäten verschiedener touristischer und hotelbezogener Gesellschaften profitieren. (Website hotelleriesuisse, Sterne & Suisse Lodge)

Entwicklung

Vor 1979 gab es keine Sterne und auch kein internationales Reglement, das besagte, wie Hotels kategorisiert werden. Die Hotels wurden nach Grösse und Preis geordnet, im Sinne von «je grösser und teurer, desto besser». Die bereits vorhandenen Klassifikationsbestimmungen unterschieden sich von Destination zu Destination.

Ab 1979 entstand das erste schweizweite Klassifikationssystem, das jedoch noch nicht sehr weit entwickelt war. Die Kriterien waren nur auf die «Hardware» bezogen, das heisst, es wurde ausschliesslich die Ausstattung bewertet. Die Hotels wurden nach vorbestimmten Kriterien von Hoteliers geprüft. Es ergaben sich viele Rekurse, da die Hotelbesitzer nicht einverstanden waren. Die Hotels wurden erst wieder neu geprüft, als neue Kriterien in Kraft traten; somit konnte es sein, dass ein Hotel so nicht mehr den einstmaligen Kriterien entsprach. Die Kriterien wurden durch die Erfahrungswerte der Hoteliers weiterentwickelt und deckten infolgedessen in erster Linie eine Innensicht ab. Die Perspektive der Kunden blieb weitgehend unberücksichtigt.

(Fortsetzung nächste Seite)

30 Jahre lang wurde dies so gehandhabt, bis sich hotellerieuisse ab 2009 für ein europaweit harmonisiertes Klassifikationssystem einsetzte. Dies mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und eine grössere Transparenz für den Gast zu schaffen. In der Schweiz neu eingeführt wurden professionelle Auditoren-Teams, welche die Hotels prüfen. Die Gültigkeit einer Klassifikation galt nur noch 3 Jahre, unabhängig davon, ob neue Kriterien eingeführt wurden oder nicht. Auch neu war, dass die Kriterien europaweit harmonisiert wurden und dass man diese aufgrund von Marktforschungsstudien weiterentwickelte. Zu den «Hardware»-Kriterien kamen jetzt auch «Software»-Kriterien und die Integration von Gästebewertungen hinzu. (Daniel Beerli, hotellerieuisse: Die Schweizer Hotelklassifikation)

Heutige Klassifikation

Zu den Basis-Kategorien gehören die weltweit bekannten Ein- bis Fünf-Sterne-Kategorien. In der Schweiz gibt es jedoch noch eine weitere länderspezifische Basis-Kategorie, die «Swiss Lodge». Die Kategorien können durch Zusätze wie «Superior» oder «Garni» erweitert werden.

Dazu kommen bewertbare Spezialisierungskategorien wie zum Beispiel «Bike-hotel», «Familienfreundlich» oder «Seminarhotel».

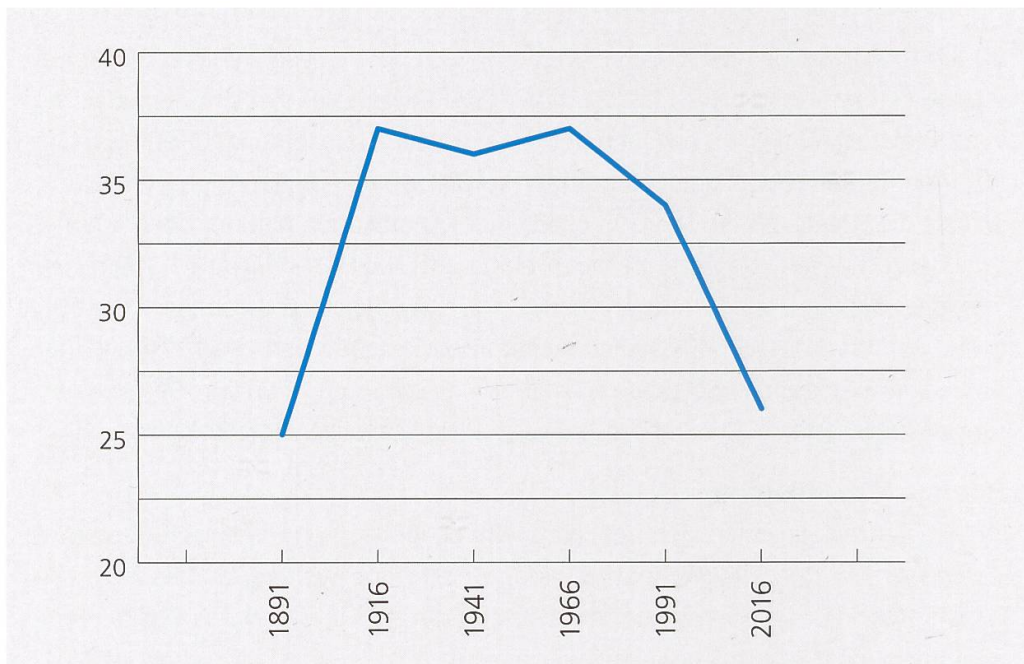
Bewertet wird nach einem Punktesystem, wobei pro Kategorie eine gewisse Anzahl an Mindestkriterien erfüllt sein müssen. (Daniel Beerli, hotellerieuisse: Die Schweizer Hotelklassifikation)

Zusammenfassung

Interlaken hat sich seit 1891 aus einem kleinen Kurort, der schon damals bei den Reisenden bekannt war, zu einem grossen, vielfältigen und beliebten Tourismusort entwickelt. Die Hotellerie und der Tourismus machten einen grossen Teil dieser Entwicklung aus. Ohne Hotellerie gäbe es keinen Tourismus, wie auch umgekehrt. Hätte es diese zwei Komponenten nicht gegeben, wäre Interlaken vielleicht ein kleines, ruhiges Dörfchen geblieben.

Die Hotellerie selber entwickelte sich aus kleinen Pensionen und Hotels, die nur das Nötigste anboten, zu grossen, gut ausgestatteten Beherbergungshäusern. Der grösste Hotel-Boom kam Anfang 20. Jahrhundert, danach blieb die Zahl der Hotels ziemlich konstant. In den letzten Jahren bis heute gab es jedoch eine grosse Abnahme des Hotelbestandes. Auch wenn die Hotels immer grösser wurden, gingen in den letzten 125 Jahren um die 400 Betten verloren.

Interlaken, der Tourismus, aber auch die Hotellerie wurden stark durch die Reisenden beeinflusst. Vieles dreht sich darum, den Reisenden gerecht zu werden und diese nach Interlaken zu holen, und so waren und sind immer noch die Infrastruktur und die Propaganda von oberster Wichtigkeit.



Entwicklung des Hotelbestandes seit 1891

Zuerst kamen nur reiche Familien mit ihren Bediensteten nach Interlaken. Erst später konnte es sich auch der Mittelstand leisten, zu reisen. So kamen über die Jahre in grossen Zahlen die Engländer und Amerikaner, später die Asiaten und neu dazu die Gäste aus dem arabischen Raum, die heute zahlreich den Weg nach Interlaken finden.

Die Marke Interlaken hat sich etabliert.

Quellenverzeichnis

Titelbild

Wyss Christoph, 100 Jahre Tourismus-Organisation Interlaken

Kartenverzeichnis

1891, Eigenbearbeitung. www.geo.admin.ch, 26.06.16.

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

1916, Eigenbearbeitung. www.geo.admin.ch, 26.06.16.

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

1941, Eigenbearbeitung. www.geo.admin.ch, 26.06.16.

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

1966, Eigenbearbeitung. www.geo.admin.ch, 26.06.16.
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)
1991, Eigenbearbeitung. www.geo.admin.ch, 26.06.16.
Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)
2016, Eigenbearbeitung und Erweiterung. 2013, www.geo.admin.ch,
26.06.16. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA17067)

Abbildungen

Wo nichts anderes vermerkt: Sammlung Christoph Wyss.

Literatur

Galatti, Rudolf. 1977: Interlaken – Vom Kloster zum Fremdenkurort.
Verlag Schlaefli AG, Interlaken

Wyss, Christoph. 2009: 100 Jahre Tourismusorganisation.
Schlaefli & Maurer AG, Interlaken

Archiv TOI: 50 Jahre Verkehrsverein Interlaken

Zeitungen

Staeger, Andreas. 06.01.2016: Als Interlaken noch Aarmühle hiess.
Bernerzeitung

TOI, 2015: 105. Jahresbericht 2015

TOI, 2010: Happy Birthday TOI, 100. Jahresbericht 2010

